

Bioladen lebt als Gemeinschaftsprojekt weiter

NEUENHOVEN (mv) Im Bioladen auf dem Bauernhof Essers in Neuenhoven geht es weiter. Nachdem der frühere Betreiber in Rente gegangen ist, haben sich Mitglieder der Solidarischen Landwirtschaft (Solawi), die dort anbaut, zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen, um den Laden zu erhalten.

„Dort kann jeder einkaufen, auch wenn man nicht der Genossenschaft angehört“, erzählt die erste Vorsitzende Astrid Henke. Das Ziel sei, nachhaltige Lebensmittel für jedermann anzubieten: „Der Ansatz ist, das zusammen zu machen.“ Das sei auch ein Grund gewesen, eine Genossenschaft zu bilden, dort haben alle ein Mitspracherecht. Zuerst seien einige Kunden irritiert gewesen und hatten Sorgen, nicht mehr dort einkaufen zu können, wo sie schon jahrelang ihr Brot, Gemüse oder Obst holen. Diese Sorge konnten die Inhaber aber ausmerzen.

Die Mitarbeiter im Laden sind teilweise fest angestellt, teilweise handelt es sich um Ehrenamtliche - und manche arbeiten neben ihrem regulären Job im Bioladen auch ehrenamtlich mit, erklärt Henke. Dabei sind manche im Anbau der Produkte beschäftigt, andere schreiben Flyer oder räumen im Laden beispielsweise die Regale ein. Im Vergleich zum alten Bioladen wurde in Eigenregie etwas umgebaut, „natürlich im Rahmen unserer Möglichkeiten“, sagt Henke.

So ist die Kühlabteilung noch nicht ganz fertig, einer der Schränke fehlt derzeit noch. Mit dem Laden konnten die Betreiber auch die vorhandene Infrastruktur übernehmen. Die erste Vorsitzende erzählt, dass im Laden möglichst regionale Lebensmittel angeboten werden sollen. Diese Erzeuger wolle man unterstützen. Zudem können dort

auch selbst angebaute Produkte gekauft werden. Wenn die Ware nicht aus der Region kommt, dann zumindest aus Deutschland.

„Wir versuchen, es bezahlbar zu halten“, sagt die zweite Vorsitzende der Genossenschaft, Anke Wojtas, über die Preise im Geschäft. Die Dinge würden hier einen realistischen Preis kosten - und je mehr Leute im Bioladen einkaufen, desto billiger würden sie, wirbt sie für die Produkte. Jeder Einkauf ist also auch eine Unterstützung für den Laden auf dem Bauernhof. Jeder, der Interesse habe zu helfen, könne sich bei den Betreibern melden.

Der Bioladen sei auch wichtig, weil es in der Umgebung nur wenige solche Geschäfte gibt. Vor allem, seit die „Körnercke“ in Wevelinghoven schließen musste. Ein Grund, warum die Betreiber den Laden als Genossenschaft übernehmen wollten.

Retten können auch die Kunden: Im Laden gibt es nämlich eine Kiste mit Produkten, die optische Makel haben. Diese Sachen werden ver-

günstig verkauft. Ansonsten gebe es ein breites Obst- und Gemüsesortiment, aber auf einige Produktkategorien der Laden noch, zum Beispiel auf Erdbeeren, erzählt Henke. Die haben einfach noch keine Saison. In der Erntesaison soll ein Großteil des Gemüses vom Hof kommen.

Im vorderen Teil des Geschäfts ist der Käse- und Brotverkauf untergebracht. Das Brot kommt von der Bäckerei Schomaker und zumindest ein Teil des Getreides, mit dem die Brote gebacken werden, wird auf dem Bauernhof in Neuenhoven angebaut, erzählt Wojtas.

Auch bei anderen Erzeugnissen können die Frauen genau sagen, von welchem Hof sie stammen oder wo sie verarbeitet werden. Das Fleisch beispielsweise kommt von der Biofleischerei Schäpers. „So können wir nachvollziehen, woher unsere Produkte kommen“, sagt Henke. Zum Lebensmittel-Sortiment gehören auch diverse Brotaufstriche, sowie Feinkost und an der Wand hinten links sind Getränke, darunter auch Weine, aufgereiht.



Astrid Henke (l.) und Anke Wojtas - die beiden Vorsitzenden der Genossenschaft vom Bioladen in Neuenhoven.